

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

162 (12.7.1874)



# Beilage zu Nr. 162 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Juli 1874.

## Deutschland.

München, 8. Juli. Die „Augsb. Abendztg.“ spricht sich über das Verlangen des Abg. Pfarrers Mahr, den Fahnenraub abzuschaffen, in folgenden Bemerkungen aus: daß es zur Aufrechterhaltung der Disziplin auch andere wirksame Mittel geben kann, als die Abschaffung eines feierlichen Juraments, das hätte man allerdings aus jüngsten Kammervorgängen schließen mögen; aber daß ein katholischer Priester, ein Patriot, den Treueid, welchen der Soldat dem König leistet, verpönt, das ist neu, wenigstens ist es offen und unumwunden bisher noch nicht ausgesprochen gewesen. Das Angeldbündel treuer und ehrlicher Pflichterfüllung hat ja wohl auch Hr. Mahr zu wiederholten Malen bereitwillig geleistet und darin schwerlich jemals eine Verhinderung seines Gewissens oder seiner freien Selbstbestimmung gefunden, denn die Unterwerfung des eigenen Willens unter das Gesetz ist nicht Sklaverei oder Gehorsam eines Leibeigenen, sondern bewußte Einfügung in die natürliche und von Gott selbst gewollte Ordnung der Dinge. Man kann natürlich nicht wissen, ob Hr. Mahr viel zu denken vermag. Aber die kleine Anstrengung sollte er doch sich kosten lassen, einmal die Konsequenzen seines ausgesprochenen Verlangens sich klar zu machen; wie lange würden nach Aufhebung des Soldatenbundes die Priesterrede, die Klostergebäude, die Verbindungszelbstnisse, in allerletzter Instanz sogar manche sakramentale Versprechungen, wie das bei der Trauung, noch bestehen bleiben?

## Ueber die Bedeutung der Eisenbahnen und Telegraphen für die Kriegsführung.

(Fortsetzung aus Nr. 161.)

Derreichlicher Seite ist der Transport des ersten Korps von Prag über Leipzig, Jüterbog, den Brenner (hier zu Fuß) nach Mailand von Interesse; es hatte in 10 Tagen 200 Meilen zurückgelegt und kam noch rechtzeitig genug, um an der Schlacht von Magenta Theil zu nehmen. Von besonderer Bedeutung waren die Bahnlagen während des großen amerikanischen Sezessionskrieges. Für beide Theile waren bei den tiefsten Entfernungen des Krieges die Eisenbahnen das erwünschte Mittel, die Streitkräfte bald hier, bald dort hin zu verschieben, vornehmlich für die numerisch schwächeren Konföderierten. Die Schlacht von Bull Run 1861 hätte nicht gewonnen, Richmond bei der Bedrohung durch die Potomac-Armee nicht behauptet werden können, wenn Beauregard und Lee nicht per Bahn Verstärkungen heranzuführen vermocht hätten; mehrfach wurden bedeutende Truppenmassen auf Entfernungen bis 120 und 160 deutsche Meilen befördert. — Im Felzuge des Jahres 1866 ist bemerkenswert in dieser Beziehung die Vertheidigung des Detachements des Generals Fides von Göttingen über Maderburg, Halle nach Göttingen, um der nach Süden abziehenden hannoverschen Armee den Rückzug zu verlegen; zu diesem Zweck wurden 8000 Mann von Kassel nach Eisenach herangezogen; ferner der Rückzug der Oesterreicher von Olmitz nach Wien und die Heranziehung der Armee des Erzherzogs Albrecht aus Italien zum Schutz der bedrohten Hauptstadt. — Der Felzug 1870—1871 beweist, daß bei energischer Maßregeln auch in Feindesland eine ausgiebige Benutzung des Schienenwegs möglich ist. Der Krieg gegen die Regierung des 4. September findet die deutsche Heere auf vier räumlich weit getrennten Kriegstheatern, von den Gebirgen des Pyrenäen bis zur Schweizer Grenze. Wenn bei Beginn des Krieges die Ueberlegenheit an Zahl auf deutscher Seite war, so drehte sich dieses Verhältnis in der zweiten Hälfte desselben um. Der Feind war in der Lage, mit Hilfe seines weit verzweigten Bahnnetzes seine schnell geschaffenen zahlreichen Truppenmassen von einem Punkte nach dem andern zu versetzen und an jeder Station in kürzester Frist so viel Kriegsmaterial und Proviant zusammenzuführen, als nach dem Gang der Operationen ihm wünschenswert erschien. Es liegt auf der Hand, daß die deutsche Heeresleitung mit allen Kräften danach strebte, sich mindestens den Besitz einer Eisenbahn-Verbindung zu sichern. Es gelang bis zum Monat November der angestrebten Thätigkeit der Besatzung, mehrere von Feinde zerstörte und von allem Material entblößte Bahnen wieder herzustellen und in Gebrauch zu nehmen. Von größter Wichtigkeit für die deutsche Heeresleitung war die Heranziehung eines Belagerungskorps aus der Gegend von Metz nach Sedona, zur Belagerung der Festung de Sédre, ferner der Transport der 14. Division nach Grodowo von Metz aus, per Bahn nach Chatillon-sur-Seine. Von großer entscheidender Bedeutung war der Besitz und die Ausbeutung einer Bahnverbindung für die erste Armee unter Manteuffel und Goeben im Norden Frankreichs. Dieselbe zählte nur zwei schwache Korps und hatte, neben der Belagerung verschiedener nordfranzösischer Festungen, nach zwei Seiten Front zu machen, nämlich gegen die bei Le Havre versammelten feindlichen Streitkräfte und die etwa 50 bis 60.000 Mann zählende Nordarmee des Generals Faldherbe. Der Krieg lokalisierte sich im Norden in der Gegend von Rouen und Amiens, bei erstem Orte war das erste, bei letzterem das achte Korps positioniert. General Manteuffel bewachte sich, die beide Städte verbindende Eisenbahn schleunigst herzustellen, und war demnach in Stand gesetzt, seine Truppen beliebig von einem zum andern Punkte zu verschieben. Zur Schlacht an der Hallue am 23. Dezember wurden sechs Bataillone von Rouen nach Amiens herangezogen, welche nach der Schlacht zurückkehrten, am 2. Januar 1871 drei Bataillone von Amiens nach Rouen zur Unterstützung des auf Le Havre vorrückenden Generals v. Bentheim, endlich zur entscheidenden Schlacht bei St. Quentin am 19. Januar eine ganze Division des ersten Korps. Die getrennten Flügel der ersten Armee bedurften in Folge der Möglichkeit der gegenseitlichen Unterstützung keiner Befehle, welche die oberste Heeresleitung auch schwerlich hätte stellen können. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß ohne diesen Umstand das Refusar des Felzuges im Norden Frankreichs sich bei weitem nicht so glänzend gestaltet haben würde. Ähnliches versuchte man französischer Seite, doch mit geringerer Erfolge. Bourbaki's Abmarsch von der Loire nach Orléans, um Besorgni zu entstehen, geschah per Eisenbahn, von Bourges über Chalon-sur-Seine und Lyon. Diese mit Geschwindigkeit vollzogene Bewegung war wohl geeignet, im großen Haupt-

quartier die ernstesten Besorgnisse zu erregen zu machen. Es war der kritischste Moment im ganzen Kriege. Ohne Werda's heldenmüthigen Widerstand gegen dreifach überlegene Kräfte wären die Folgen für den Verlauf des ganzen Krieges geradezu unberechenbar. Am günstigsten zu derartigen Ueberlegungen war die Kriegslage für die Franzosen nach der Schlacht von Orléans und Mars-la-Tour. Aber dem General Chanzy scheint auch nur der Gedanke einer solchen Unternehmung nicht gekommen zu sein. Als Kuriosum möge noch erwähnt werden, daß die Franzosen während des dreitägigen Massenaufmarsches von Champagne bei Paris gepanzerte Lokomotiven, welche mit Geschwindigkeit versehen waren, zur Verwendung brachten.

Als dritte Hauptaufgabe der Eisenbahnen im Kriege haben wir nun den Werth derselben als Verbindungslinien mit der Heimat zu betrachten, zu ungezügelter Nachfuhr von Truppen und Kriegsmaterial aller Art sowie zum Rücktransport aller bei der Armeee entbehrlich werdenden Personen und Sachen, Verwundeten, Kranken, Gefangenen u. s. w. Große Herdenmassen können auf die Dauer ohne Zufuhr von Lebensmitteln aus den Magazineen nicht bestehen, da auf Requisitionen im feindlichen Lande allenfalls bei raschem Bewegungskriege, nicht aber bei Verweilen in derselben Gegend, wie während des Belagerungskrieges um Paris und Metz, mit Sicherheit zu rechnen ist. Angelegene Massen von Vorräthen müßten mitgeführt werden, was ein großer Hemmschuh für die freie Beweglichkeit der Heere wäre. Durch diese Verhältnisse steigt der Werth und die Bedeutung der Eisenbahnen um so mehr, und sehen wir daher in allen Kriegen der neueren Zeit fast sämtliche Operationen sich an die Eisenbahnlagen anklammern, viele Schlachten und Gefechte einzig und allein um den Besitz einer Eisenbahnstrecke liefern und die Knotenpunkte der Eisenbahnen die strategisch wichtigsten Operationspunkte werden. Der Besitz einer Bahnlinie kann im vollen Sinne des Wortes für große Heere zur Lebensfrage werden. Der einjährige Versorgungsbedarf für etwa 80.000 Mann kann aus einer Entfernung von 100 Meilen mittelst eines Eisenbahnzuges in 40 Stunden herangebracht werden, während das gleiche Quantum mittelst Landfuhrwerk an 300 zweispännige Wagen beanspruchen würde, die erst in 25 bis 30 Tagen an Ort und Stelle sein würden. Eben solchen Nutzen gewährt der Bahntransport zur schleunigen Beförderung von Munition und Artillerie im Belagerungskriege. Ein Belagerungstrain von 100—150 Geschützen vermag in 25 bis 30 Tagen in Zeit von wenigen Tagen auf beliebige Entfernung befördert zu werden; auf diese Weise erklärt sich der rapide Verlauf der Belagerung und Eroberung von 17 französischen Festungen in Zeit von kaum fünf Monaten. (Schluß folgt.)

## Badische Chronik.

— Aus Baden, 9. Juli. Gestatten Sie mir, an dieser Stelle auf eine vorläufige und nachahmungswürdige Einrichtung in der Residenz unseres Nachbarlandes aufmerksam zu machen. Es ist dieses die chemische Probiranstalt in Stuttgart, welche von der württembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe errichtet wurde, und in der fortwährend solchen Gewerbetreibenden jüngeren oder reiferen Alters, welche gründliche und umfassende chemische Studien nicht machen konnten oder nicht machen wollen, Gelegenheit geboten ist, sich mit einem Zeitaufwand von höchstens vier Wochen empirisch zwar, aber kunstreich in diejenigen chemischen Prozesse und Handgriffe einzuarbeiten, welche bei ihrem Geschäfte hauptsächlich zur Anwendung kommen. Gegen eine nur wenige Gulden betragende Entschädigung für den Verbrauch von Materialien und Apparaten und gegen ein ganz unbedeutendes Kursgehalt können hier z. B. in dem angegebenen kurzen Zeitraum erlernt werden: von den Gold- und Silberarbeiten: die Gold- und Silberproben; von eben diesen, sowie von den Gürteln, Gelbfarben und Regaliten: die Bereitung von Lösungen zur Herabsetzung goldamiger Metallüberzüge, zum Vergolden, Verfilbern, Bekapseln, Verplatinieren; von Bronze- und Eisenlegern: die verschiedenen metallurgischen Proben; von Kalk- und Cementbrennen: die Untersuchung und entsprechende Gattungen der verschiedenen Sorten, Kalk- und Cementsteine; von Bleibern von Wäschereien, Siedereien und Dampffesseln: die Methoden der Wasseruntersuchung und Wasserreinigung; von Seifenfabrikation: die Soda- und Potascheuntersuchungen; von Handwollenen: die Seidstoff- und Phosphorsäurebestimmungen im künstlichen Dünge; von Käse-, Wein-, Bier- und Kellereibehern: die Weinverfälscherungs-Methoden, Weinanalysen und Alkoholbestimmungen; von Getreide: die Bestimmung des Gerbstoffgehalts der verschiedenen Getreidematerialien; von Effigfabrikanten: die Effiguntersuchungen auf Stärke und Reinheit; von Färbereien: die Methoden der Bereitung von Farbstofflösungen und der Farbstofffixierung auf den Geweben; von Manufakturwaaren-Händlern: die Untersuchung der Gewebe in Beziehung auf den Wechsell, die Art und Beständigkeit der Färbung u. s. w.

Durch diese Einrichtung bleiben diese Gewerbetreibenden vorzögen mit jener Menge für den gebildeten Chemiker von Fach zwar unentbehrlicher, für sie aber gänzlich nutzloser theoretischer Kenntnisse, erhalten aber eine Summe praktischer Fertigkeiten erlangt, wie sie ein jeder zur Ausbildung seines speziellen Berufes bedarf. Man kann wohl sagen, daß bis jetzt die Chemie noch bei weitem nicht die Beachtung gefunden hat, welche ihrer Wichtigkeit und ihrer thatsächlichen häufigen Anwendung in so zahlreichen Industriezweigen entspricht. Bis vor wenigen Jahren ist an den Schulen in dieser Richtung beinahe so gut wie nichts gelehrt, und wenn für die Schüler von heute auch besser gelehrt ist, so bleibt dieser letztere Umstand gleichwohl verloren für die, welche der Schule entwachsen, den praktischen Boden des Gewerbes schon betreten haben und nun diese Lücke in ihrem Wissen auf das Unangenehmste empfinden. Die Spekulation hat sich freilich dieses schmerzlichen Mangels chemischer Kenntnisse bei unsern Gewerbetreibenden bemächtigt, und sucht ihn abzudecken oder eigentümlich über ihn anzudecken durch zahlreiche in den Handel gebrachte „technische Prüfungs- und Untersuchungsapparate für Röhrenmacher“, mittelst welcher man nach Anleitung einer beigegebenen ausführlichen Gebrauchsanweisung die Untersuchung einer Probe aus beliebigen Materialien, wie Gieß-, Seife, Soda, Potasche, Chloralkali u. s. w. auf ihren Handelswerth voll ausführen können. Solche Apparate werden jedoch stets nur in der

Hand eines Mannes irgend einen Werth haben, welcher wenigstens einige praktische Übung im Laboratorium sich erworben hat. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß in allen größeren und mittleren Städten von befähigten Persönlichkeiten ein dem Stuttgarter ähnlicher Unterricht erteilt, und damit wenigstens in einer Richtung ein Ersatz für die nicht Jedem zugänglichen Gewerbschulen geschaffen würde.

4 Mannheim, 10. Juli. Die ständige Deputation des deutschen Juristentags hat ihren zu Pfingsten d. J. einstimmig gefassten Beschluß, die Plenarversammlung auf ein Jahr auszuschieben, in einem an die Mitglieder gerichteten Rundschreiben damit begründet, daß, da die wichtigeren zur Zeit vorliegenden Gesetzgebungsfragen bereits Gegenstand der Begutachtung und Beschließung gewesen seien, kein ganz ausreichendes Material vorliegen würde. Ein Ersatz soll durch ein reichhaltiges Material gedruckter Gutachten gewährt werden. Der zur Versammlung gelangte Band I des XII. Juristentags bringt 9 Gutachten, darunter über die Oberbaurathenschaft, die väterliche Gewalt, das eheliche Güterrecht, das Zwangsversteigerungsverfahren und über zwei besonders wichtige Fragen, nämlich die Einführung der Jury in dem deutschen Zivilprozeß und die Entschädigung für erlittenen Unterjuchungshaft im Falle der Freisprechung, bezw. der Nichterhebung der Anklage. Das Schriftführeramt, das seit August v. J. erledigt war, ist nunmehr durch Rechtsanwalt und Justizrat v. Wilimowski wieder besetzt worden.

## Vermischte Nachrichten.

München, 9. Juli. Die feierliche Uebergabe der bereits hier angekommenen Fahne des deutschen Sängerbundes an den Festauschuß und die Aufführung einer Fahnenwacht von Münchener Sängern, sowie die Uebergabe des von Frauen Münchens gestifteten Fahnenbandes erfolgt am Empfangstage (8. August). Die bauliche Einrichtung des Glaspalastes ist im besten Gange. Das Sängerpodium ist im Rohbau vollendet, ebenso die Vorbereitungen für die Gasbeleuchtungen, welche in der Hauptsache darin bestehen, daß an der Gallerie des Glaspalastes eine Röhre herumlaufen, an denen die Brenner in einem Abstand von einigen Zoll befestigt werden, so daß die Beleuchtung einen stimmungsvollen Lichtkranz bildet. Die Dekorationen sind im Aufstellen begriffen, und voraussichtlich wird bis zum 1. August die Festhalle bis auf die Blumendekoration fertig sein.

Königsberg, 8. Juli. Den Anlaß zur Revolte in Duenna hat, der „R. H. Z.“ zufolge, die Abneigung gegen die Amtsvorsteher gegeben. Die Leute wollen sich durchaus nicht die Erziehung von Gefängnissen auf dem Lande gefallen lassen, sie sehen darin immer noch nichts weiter — als die Wiedereinführung der Leibeigenschaft. Die Zahl der in Haft gebliebenen beträgt etwa 80.

Der Krawall hatte in Samitten begonnen. Dort sammelten sich die Arbeiter nebst den Weibern, durchzogen die anliegenden Dörfer, um überall sich Sultus zu holen. Nunmehr bis auf die Zahl von 200 angewachsen, begaben sie sich nach Duenna, sämten das Amtgefängnis, um eine dort verhaftete Frau aus Samitten zu befreien, mißhandelten den Amtsschreiber, den Amtsdienner und den Senbarman und erwählten sich als Czajel den Krug zu Duenna, dessen Schnapsvorräthe geplündert wurden. Dieselben wirkten so erregend auf die Gemüther der Tumultuanten, daß dieselben noch drei anrückenden Karawannen Gewalt entgegensetzten, welche in Folge dessen von ihren Waffen Gebrauch machen mußten.

Die der „R. Pr. Z.“ von ihrem Kriegskorrespondenten bei der karlistischen Armee aus Tolosa, 3. Juli, geschrieben wird, ist der von den karlistischen Vorposten am 25. Juni bei Bilatuerta in Zivilkleidern gefangen genommene preussische Hauptmann a. D. Schmidt (Korrespondent der „Düsseldorfer Zeitung“ und anderer Blätter) am 30. Juli erschossen worden. Der Korrespondent der „R. Pr. Z.“ schreibt:

Wenn er (Schmidt) auch zum Theil der spanischen Sprache mächtig war, so doch nicht so vollkommen, um sich hinreichend verständlich machen zu können. Seine Eigenschaft als Korrespondent deutscher Blätter konnte er nicht belegen, da er leichfertiger Weise seine Rapporte nicht bei sich trug, sondern bei seinem Gepäck gelassen hatte. Ein Fremder — ein Deutscher und dazu noch preussischer Offizier im Bereich der Vorposten —, diese Anhaltspunkte schienen es den Karlisten gewiß zu machen, daß man es mit einem Spion, ja — was jetzt Todesurtheil war — mit einem „Spion Bismarck's“ zu thun hätte. Der Beginn der Feindseligkeiten machte die Konstitution eines so wichtigen Krieges unmöglich; die unglücklichen Chancen, unter denen Hauptmann Schmidt gefangen worden wurde, sprachen sein „Schuldig“ als Spion aus, und er wurde zum Tode verurtheilt laut Erkenntnis vom 28. Juni. Jede Vorstellung seinerseits, indem er sich zu jedem ehrlichen Dienste bereit erklärte, wurde abgelehnt. Am 22. Juni behauptete er nochmals seine völlige Unschuld, nur Neugierde habe ihn so weit vorgetrieben, vergeblich; am Abend desselben Tages hat er um einen Priester und trat zur katholischen Kirche über; seine letzte Nacht war gekommen, am Morgen des 30. Juni 5 Uhr empfing er die Sterbesakramente, um dann um 6 Uhr mit einer Eskadron von 22 Mann und Offizieren der republikanischen Armee zusammen in den Tod zu gehen. Um 7 Uhr war die Exekution vollbracht — trotz dem der König (Don Carlos) einen Kurier mit dem Befehl, die Exekution unter keinen Umständen auszuführen, zur rechten Stunde geschickt hatte. — Einen Brief an seinen Bruder durfte der Verurtheilte noch schreiben; ob er wohl jemals ankommen wird? — So stand hier ein preussischer Offizier mit dem Eiferkreuz 1. und 2. Klasse und mit dem württembergischen Militär-Verdienstorden beehrt. Die Hoffnung, durch Uebertritt zur römischen Kirche sein Leben zu retten, ließ ihn diesen Schritt thun; ich bezweifle es tief, daß er nicht als Eoangelischer gestorben ist! Ich bezweifle es tief, daß ich nicht dort war, vielleicht wäre mir ein vernünftiges Wort gelungen; die ersten Nachrichten hielt ich für unwahr, bis endlich am 2. Juli auch ich die Gewissheit erhielt; nicht einmal sein Grab ist kenntlich und bekannt! Zur näheren Feststellung der Person Schmidt's erwähne ich noch, daß er zuletzt im 11. Fuß-Artillerieregiment stand. Er ist gebürtig aus Hannover und gehörte früher der königl. hannoverschen Armee an.



Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 10. Juli. (Schlussbericht) Weizen per Juli ... † Breslau, 9. Juli. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter ... † Stettin, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Juli ... † Hamburg, 10. Juli. Nachm. (Schlussbericht) Weizen per August-Sept. ... † Rain, 10. Juli. Weizen feiner, per Juli 15 fl. 15 kr. ... C.L. Paris, 9. Juli. In den letzten vierundzwanzig Stunden ...

hand zeigt. Den ausfälligen Bericht über die gestrige trostlose ... † Paris, 10. Juli. Rüböl per Juli 81.—, per August 81.25 ... Antwerpen, 9. Juli. Weizen matt und 1 fr. gefallener, auch alle ... Antwerpen, 9. Juli. Weizen matt und 1 fr. gefallener, auch alle ... † Amsterdam, 10. Juli. Weizen loco geschäftl., per Nov. 318.

Roggen loco still, per Juli 208 1/2, per Oktober 199 1/2, per März ... † London, 9. Juli. (City-Bericht.) Die Geldbambanz ... † Liverpool, 10. Juli. Baumwollmarkt. Umsatz 10,000 ... † Hamburg, 9. Juli. Das der Hamburg-Amerikanischen Paket ...

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: Station, Datum, Barometer, Temperatur, Wind, etc.

3.337. Großh. Amtsgericht Eppingen. Gemeinde Tiefenbach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung von über 30 Jahre alten Grund- und Pfandbuchs-Einträgen der Gemeinde Tiefenbach betr.

3.357. Dorf Rehl. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Bürgerliche Rechtspflege. Ladungsverfügungen. 3.362. Nr. 4470. Waldkirch. J. S. des Schmieds Martin März von Kollnau gegen Stefan Gutzwiller von Kollnau ...

3.336. Nr. 6924. Durlach. Da über das Vermögen des Lorenz Alois ... 3.348. Nr. 13,217. Raftatt. Die Gant des Ludwig Werke von Gernsbach ... 3.349. Nr. 4194. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Schwamnenwirths ...

Friedrich Gut, Thessa, geborene Bohm von Hambrücken, Klägerin, gegen ihren Ehemann von da, Beklagten, wegen Vermögensabsonderung ...

3.347. Bruchsal. Andreas Bergmann, ledig, von Uffstätt, geboren am 22. Oktober 1849, welcher angeht eine Reise in das Ausland ...

Handelsregister-Einträge. 3.355. Nr. 17,097. Karlsruhe. Unter D. 3. 1, 7, 4 des Gesellschaftsregisters wurde heute die Firma „Wimpfheimer u. Keller“ ...

3.351. Nr. 18,088. Karlsruhe. In D. 3. 10 des Gesellschaftsregisters, Firma: „Gebrüder Leichtlin“ ... 3.351. Nr. 18,088. Karlsruhe. In D. 3. 10 des Gesellschaftsregisters, Firma: „Gebrüder Leichtlin“ ...

den Deloniehändler Johann Georg Seubert von Bensheim unter Berufung auf St. G. B. § 360 Z. 3 und auf den Inhalt der anher mitgetheilten Anlage wegen unerlaubter Auswanderung ...

3.374. Nr. 8848. Müllheim. Diensthof Friedrich Linjin von Fertingen ist des einjährigen, in wiederholten Rückfall verübten Diebstahls zum Nachtheil des G. F. Schmidt von Bagglingen und des G. R. Hubauer von da, sowie einer Uebertretung nach § 263 des St. G. B. beschuldigt ...

Bauarbeiten-Bergebung. 3.254. L. Engenbach. Die Bau- und Erwerbsgesellschaft dahier beabsichtigt, die Arbeiten zur Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses auf dem ...

3.244. Z. Ettlingen. Berggebung von Bauarbeiten. Zur Errichtung eines Gebäudes für die vereinigten Knabenasyle dahier werden nachstehende Arbeiten im Submissionswege vergeben ...